

Gemeinsame ökumenische Stellungnahme zur Ausweitung des Konflikts im Nahen Osten

Die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen, der Ökumenische Rat der Kirchen, der Kirchenrat des Mittleren Ostens, der Lutherische Weltbund, der Weltrat Methodistischer Kirchen, die Mennonitische Weltkonferenz, die Christliche Konferenz von Asien und die ACT („Acting by Churches Together“) Alliance bringen ihre große Besorgnis über die humanitären und gesellschaftlichen Auswirkungen des sich ausweitenden Konflikts im Nahen Osten sowie über die Bedrohung zum Ausdruck, die er für Frieden und Sicherheit in der Region und weltweit darstellt.

Nach vielen Jahren komplexer politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen stehen die Menschen im Iran – mehr als 92 Millionen – nun vor den unmittelbaren Gefahren des aktuellen Konflikts und einer sehr unsicheren Zukunft. Der Einsatz von Gewalt durch die Vereinigten Staaten und Israel gegen den Iran, die Tötung des iranischen Obersten Führers Ali Khamenei am 28. Februar sowie die darauffolgende iranische Vergeltung haben zu einem Krieg geführt, der den Frieden in der Region und darüber hinaus bedroht. Er wirft außerdem ernste Fragen hinsichtlich der Sicherheit und des Wohlergehens der Zivilbevölkerung auf – ein tragisches Beispiel sind die Berichte über bis zu 175 getötete Schulkinder und Mitarbeitende bei einem Raketenangriff auf eine Mädchenschule in der südiranischen Stadt Minab.

Die humanitären Risiken und das Leid werden sich unweigerlich verschärfen, je länger dieser Konflikt andauert. Zudem sind wir zutiefst besorgt über die zunehmenden Hinweise auf schwerwiegende Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht während der laufenden Militäroperationen. Wir drängen darauf, dass alle Konfliktparteien aus moralischer wie rechtlicher Verpflichtung Zivilpersonen vor Schaden schützen und davon absehen, zivile Gebiete und Infrastruktur ins Visier zu nehmen.

Darüber hinaus befürchten wir, dass der Konflikt zu einer neuen Phase langanhaltender Gewalt und Instabilität in der gesamten Region führt. Er erfasst bereits jetzt viele Länder innerhalb und außerhalb der Region. Im Libanon hat sich die Lage zu einem umfassenden israelischen Angriff ausgeweitet, der mehrere Regionen des Landes einschließlich der Hauptstadt Beirut betrifft. In Wohngebieten – insbesondere in den südlichen Vororten Beiruts und in großen Teilen des Südlibanons – wurden weitreichende Zerstörungen verursacht. Die Intensivierung der Feindseligkeiten hat zu erheblichem Leid unter Zivilisten geführt und Hunderttausende dazu gezwungen, ihre Häuser auf der Suche nach Sicherheit zu verlassen.

Auch der Irak ist von der regionalen Eskalation betroffen; wachsende Spannungen und Sicherheitsbedenken verschärfen eine ohnehin fragile Gesamtsituation. Iranische Vergeltungsschläge haben zudem mehrere Golfstaaten sowie Zypern und Aserbaidschan getroffen.

Wir sind weiterhin tief besorgt, dass diese Angriffe und ihre Folgen zur weiteren Vertreibung von Bevölkerungsgruppen führen werden – in einer Region, die bereits eine sehr hohe Zahl an Vertriebenen aufweist, und in der nur völlig unzureichende Vorkehrungen zur Sicherung des Wohlergehens Binnenvertriebener im Iran oder von Geflüchteten in den Nachbarstaaten bestehen.

Neben den unmittelbaren Folgen von Tod, Zerstörung und Vertreibung im Iran und in den am stärksten betroffenen Ländern beeinflusst dieser Konflikt bereits jetzt das Leben und die Lebensgrundlage von Menschen, Gemeinschaften und Gesellschaften in der gesamten Region. Wie der übrige gesellschaftliche Kontext im Iran und darüber hinaus sehen sich auch Kirchen und christliche Gemeinschaften den Gefahren ausgesetzt, die dieser Krieg für ihre Zukunft bedeutet.

Es muss betont werden, dass die gemeinsamen israelischen und US-amerikanischen Angriffe eindeutig rechtswidrig nach internationalem Recht sind. Sie erfolgen ohne glaubwürdige Belege für die behauptete unmittelbare Bedrohung durch den Iran und stehen in eklatantem Widerspruch zur UN-Charta, die geschaffen wurde, um die Menschen vor der Geißel des Krieges zu bewahren. Der Verzicht auf Diplomatie zugunsten eines bewaffneten Angriffs ist rücksichtslos und unverantwortlich. Nachdem dieser Weg eingeschlagen wurde, dürfen Israel und die Vereinigten Staaten nicht erneut Verwüstung schaffen und diese dann Frieden nennen. Sie müssen Verantwortung für die Folgen ihres Handelns übernehmen – auch für die Zukunft des iranischen Volkes, dessen Freiheit sie zu fördern behaupten.

Wir rufen zu einem sofortigen Waffenstillstand auf, zur umgehenden Wiederaufnahme diplomatischer Bemühungen und eines politischen Dialogs über etablierte internationale und regionale Mechanismen sowie zur vollständigen Einhaltung aller völkerrechtlichen Verpflichtungen durch alle Staaten, einschließlich der Bestimmungen der UN-Charta.

Unser Appell gründet in unserem Glauben und unseren christlichen ethischen Werten ebenso wie im Recht und in politischer Verantwortung. Wir bekräftigen, dass Krieg unvereinbar ist mit Gottes Wesen und seinem Willen für die Menschheit – und im Widerspruch zu unseren grundlegenden christlichen Prinzipien steht. Frieden ist ein moralisches und spirituelles Gebot, verwurzelt in unserem Glauben an einen Gott der Gerechtigkeit und des Mitgefühls und ein Geschenk, das nicht durch Gewalt oder militärische Stärke erreicht werden kann. Die Menschenwürde ist heilig und spiegelt das Abbild Gottes wider. Jeder Angriff auf ziviles Leben oder jede systematische Verletzung der Menschenrechte – sei es durch äußere Angriffe oder innere Unterdrückung – ist eine direkte Verletzung der gottgegebenen Würde und der Heiligkeit des Lebens.

In diesem Konflikt und im weiteren globalen Kontext beklagen wir das Fehlen von Moral und Rechtsstaatlichkeit, die vorherrschende Arroganz und die Ideologien der Macht sowie den Ersatz des Gewissens durch politische Zweckmäßigkeit. Als Christinnen und Christen erkennen wir keine behauptete „göttliche Erlaubnis“ an, zu töten, zu zerstören, zu vertreiben oder zu besetzen. Wir bekennen die von Gott gegebene Würde und die Rechte aller Menschen, gleichermaßen und ohne Diskriminierung. Wir weisen die brutale Logik von Krieg und Vorherrschaft zurück. Wir suchen das Geschenk des Friedens.

Wir beten für die Menschen im Nahen Osten, die zu lange zu viel Gewalt erleiden mussten – oft infolge der Intervention externer Akteure. Wir laden alle Kirchen und Christinnen und Christen weltweit sowie alle Menschen guten Willens dazu ein, sich unserem Gebet für Frieden im Nahen Osten und überall dort anzuschließen, wo es Konflikte und Gewalt gibt.

Gott, beende Gewalt und Ungerechtigkeit. Inspiriere die Verantwortlichen, für das Wohlergehen aller Menschen zu arbeiten. Möge deine Liebe und dein Mitgefühl siegen und die Nationen im gemeinsamen Streben nach Frieden einen. Lass dein Reich des Friedens auf Erden herrschen wie im Himmel.

Übersetzung: Microsoft Copilot/EKvW